

Ihr Lieben,

es ist vollbracht! Ab 1.Juni d.J. heißt der neue Präsident El Salvadors Mauricio Funes von der linksgerichteten FMLN! Es ist ein Jahrhundertsieg und für viele Salvadorianer sogar noch viel mehr. Nach 500 Jahren (seit 1492) hat sich erstmals das Volk durchgesetzt und mit jeder einzelnen Stimme um seinen Kandidaten Mauricio Funes gerungen. Einfach war das nicht. Doch allen Manipulationen und Einschüchterungen seitens der rechtsgerichteten ARENA-Partei zum Trotz hat das salvadorianische Volk diesmal alle Kräfte mobilisiert und diese Präsidentschaftswahl am Ende, wenn auch nur mit knappen 3 % Vorsprung für sich entschieden.



Es folgte eine Mischung aus Freudentaumel und totaler Erschöpfung bei den vielen Aktivisten der FMLN, aber auch bei der Zivilbevölkerung. Zu recht. Viele unserer Bekannten hatten seit Wochen ihre Hauptberufe ruhen lassen und sich ganztags dem Wahlkampf bzw. der Wahlbegleitung zur Verfügung gestellt. Immer wieder habe ich in Gesprächen von der Angst gehört, daß auch diese Wahlen wieder durch Betrug verloren gehen könnten. In den letzten Tagen hatte man gar den Eindruck, daß ein solches Szenarium die Menschen erneut zu Hundertausenden auf die Straßen hätten gehen lassen, einige von ihnen sicher auch mit einer gewissen Gewaltbereitschaft – wie damals in den 70er Jahren, auf die ein blutiger Bürgerkrieg folgte. Auch das Militär stand unauffällig bereit. Es war eine Mischung aus Angst vor der Enttäuschung und gleichzeitig doch unendliche Hoffnung auf den Wechsel. In meiner persönlichen Wahrnehmung hatte sie diesmal jedoch eine neue Dimension erreicht. Im ganzen Land verwandelte sich die Hoffnung in konkrete Aktionen.

So oft wird in der Geschichte Lateinamerikas von dem „Volk“ gesprochen und man fragte sich oft, wer denn eigentlich dieses „Volk“ sei. Die Armen? Die breite Masse? Die organisierte Zivilgesellschaft? Oder nur ein Begriff, den eine parteipolitische Minderheit für sich nutzt? – Diesmal war es wirklich das „Volk“, die breite Masse aus Armen und Mittelschicht, Studenten und progressiven Kirchenvertretern, Kleinunternehmern und erstmals sogar auch Vertretern der gehobeneren Gesellschaftsschichten, die einen politischen Wechsel im Land mit legalen Mitteln geradezu erzwangen. Nichts sollte mehr dem Zufall und auch nicht mehr nur den Vertretern der Oppositionspartei FMLN überlassen werden. Bereits die gesamte Woche vor den Wahlen war die Bevölkerung hellwach, denn über die verschiedenen Grenzübergänge des Landes wurden von der rechten ARENA-Partei tausende Fremdwähler eingeschleust: einfache Männer und Frauen aus Nicaragua, Honduras und Guatemala, die mit Bussen abgeholt, überall in El Salvador in großen Lagerhalten, angeblichen Fabriken und Fußballstadien untergebracht und dort mit gefälschten Pässen ausgestattet wurden. Den Wahlstrategen von ARENA war bewußt, daß sie nicht mehr allein durch massive Schmutzpropaganda in der Presse würden siegen können, wie noch bei den vergangenen Wahlen. Das „Volk“ war aufgewacht und kritisch geworden in den vergangenen Monaten. Daher also der Versuch der eingekauften Fremdstimmen aus dem zentralamerikanischen Ausland. Als kleine Serviceleistung wurden sogar bereits einige Tage vor der Wahl auf professionelle Weise farbige Linien auf den Straßen angebracht, um den nicht ortskundigen, ausländischen Wählern den Weg in die Wahllokale zu weisen. Unverblümt vor aller Öffentlichkeit Augen zog man also an allen Verkehrsknotenpunkten in San Salvador jene farbigen Linien auf dem Asphalt und schämte sich nicht einmal dabei. Als ich schließlich am Wahlsonntag früh morgens um 4.45 Uhr auf dem Weg in „mein“ Wahllokal war, gab es gerade große Aufruhr um das nationale Stadion: das „Volk“, die Nachbarschaft war auf den Beinen, um den Haupteingang des Stadions zu blockieren und die dort untergebrachten Fremdwähler nicht herauszulassen. Die Polizei

schaltete sich mit Sondereinheiten ein, wollte die Menschen angeblich „auf dem Weg zur Grenze“ schützend begleiten, doch die Nachbarschaft blieb hart. Ich konnte nicht warten, mußte um 5 Uhr im Wahllokal sein, denn um diese Zeit ist dort bereits reges Treiben angesagt. Auch an vielen anderen Stellen des Landes hielt die Bevölkerung die Busse mit Falschwählern auf und zeigte sie bei der obersten Wahlbehörde an. Oft endlich auch erfolgreich.

Das Wahlbeobachterkomitee hatte mich gemeinsam mit drei anderen Internationalen einer Schule in San Salvador, dem sog. ITI, zugeteilt. An 50 Urnen/Wahltschen sollten dort auf dem Schulhof zwischen 7-17 Uhr etwas mehr als 20.000 Salvadorianer ihre Stimme abgeben. Wir durften von der ersten bis zur letzten Minute dabei sein, alle Vorgänge beobachten, notfalls auch fotografieren bzw. anderweitig dokumentieren, doch einschreiten durften wir nicht. Schließlich waren wir ja *neutrale Wahlbeobachter*! Puh, politische Neutralität ist ja nicht gerade meine Stärke und noch viel weniger, im entscheidenden Moment zuzuschauen und nicht handeln zu können. So wurde dieser Sonntag zu einer ganz besonderen Herausforderung für mich und meine Selbstbeherrschung. Die großen wichtigen Wahlbeobachter, auch die von der EU, haben kaum Unregelmäßigkeiten festgestellt. Alles sei vollkommen gewaltfrei und transparent abgelaufen, so konnte man es meist in der Presse lesen. Die großen, wichtigen Wahlbeobachter waren allerdings auch nie lange in *einem* Wahllokal, geschweige denn länger an einem Wahltsch, sondern ließen sich vorfahren, schlenderten eine Runde durch die Wahlzentren und wechselten dann wieder die Lokalität. Auf diese Weise ist es natürlich schwer, die vielen kleinen Unregelmäßigkeiten wahrzunehmen.

Um 7 Uhr öffneten also landesweit, mal mehr mal weniger pünktlich, die Wahllokale. Jedes Wahltschteam setzt sich aus einem Leiter, einem Sekretär und zwei weiteren Mitgliedern zusammen, davon sind immer zwei von ARENA und zwei von der FMLN. An allen Wahltschen mit geraden Nummern ist der Leiter des Tisches von ARENA, an allen ungeraden von der FMLN. An den Wahltschen dürfen keinerlei parteipolitische Identifikationsmerkmale getragen werden. Dennoch waren alle ARENA-Vertreter in meinem Wahllokal sofort an ihren lila Armbändchen zu erkennen, die freilich nicht die Parteifarben darstellen und deshalb nicht reklamiert werden konnten, aber dennoch zu einer klaren Identifikation der ARENA-Vertreter führte. Zu jedem Wahltsch gehören außerdem zwei vigilantes, Aufpasser, der FMLN und zwei von ARENA, die den vier Hauptverantwortlichen zur Hand gehen, den Wählern Hilfestellung und Orientierung in dem doch reichlich chaotischen Wahllokal geben und für Ruhe und Ordnung sorgen sollen. Diese vier haben jeweils Partei-T-Shirts, mützen, -taschen etc. an und sind somit klar ihrer Partei zuzuordnen. Natürlich ist jede Partei darum bemüht, noch hilfsbereiter und noch freundlicher den Wählern gegenüber zu sein als die anderen. Vor allem die älteren Wähler werden gleich am Eingang untergehakt und zu ihren Wahltschen begleitet, man hilft ihnen dabei, ihren Namen im Wählerregister zu finden und hofft, auf diese Weise doch noch die eine oder andere Stimme für die eigene Partei zu sichern. Doch auch die



Eine ARENA-Vertreterin hilft einer alten Frau bei der Suche ihres Namens im Wahlregister

Wähler tragen häufig ihre Parteifarben. So ließen Heerscharen rotgekleideter Personen bereits Stunden vor der Auszählung Hoffnung aufkeimen, doch habe ich mich immer wieder gefragt, wie sie dies wohl mit dem Wahlgeheimnis überein bringen. Fast jeder Anwesende konnte bereits durch seine Kleidung einer der beiden Parteien zugeordnet werden, und auch wir *neutrale* Wahlbeobachter hatten klar unsere Zuschreibung, denn die allergrößte Mehrheit der unbezahlten, freiwilligen internationalen Wahlbeobachter sind Sympatisanten der linken FMLN. Also kein buntes Volk, keine Mehrparteienlandschaft und Meinungsdiversität, sondern klare Unterscheidung in links und rechts, eine harte Spaltung einer Nation.

Dennoch muß ich zugeben, daß ich überrascht war, wie fair und locker die Vertreter der beiden Parteien am Wahltag miteinander umgegangen sind und sichtlich bemüht darum waren, einen möglichst reibungsfreien Ablauf an den Wahltschen zu garantieren. In dem Wahlzentrum, in dem ich

reibungsfreien Ablauf an den Wahltischen zu garantieren. In dem Wahlzentrum, in dem ich den ganzen Tag im Einsatz war, kam es kaum zu größeren Auseinandersetzungen, und auch die vielen Polizisten vor Ort mußten nur wenige Male in kleinere Handgemenge eingreifen.

Dennoch ist der Ablauf in El Salvador noch weit davon entfernt, was wir in Deutschland unter freien und geheimen Wahlen verstehen. Zu diesen Präsidentschaftswahlen gab es erstmals richtige Wahlkabinen aus Pappe mit einem kleinen Stoffvorgang, um zu verhindern, daß alle sich in der Nähe des Wählers aufhaltenden Personen diesem über die Schulter sehen können. Es sei daran erinnert, daß die „falsche“ Wahl in der Vergangenheit schon etliche den Arbeitsplatz o.ä. gekostet hat.



Wie gesagt, in meinem Wahllokal hat es keine ganz großen Zwischenfälle gegeben, dennoch fand ich es unbefriedigend zu sehen, daß unter bestimmten Namen problemlos 2x gewählt wurde. Da tauchte eine Wählerin im ARENA-T-Shirt auf, deren Name im Wahlregister allerdings schon abgehakt und unterzeichnet war. „Das ist doch nichts außergewöhnliches“, meinte da nur der ARENA-Chef, erklärte, daß es sich bei dieser Situation offensichtlich um einen Fehler handle und die Dame natürlich wählen könne. Sie solle einfach darunter noch einmal unterzeichnen. Zeitgleich an einem anderen Tisch: eine sehr kleine, alte, einfache Frau in Kittelschürze und mit ihrer Enkelin im FMLN-T-Shirt kommt zur Wahl. Sie ist Analphabetin, und obwohl es laut Wahlgesetz jedem zusteht, fremde Hilfe in

Anspruch zu nehmen, solange es der freie Wille des Wählers ist, baut sich einer dieser riesigen ARENA-Jungs vor der kleinen Frau auf und brüllt sie an, daß sie eben nicht wählen könne, wenn sie dazu die Hilfe ihrer Enkelin brauche. Vollkommen eingeschüchtert sagte sie zu mir, daß sie genau deshalb eigentlich nicht kommen wollte, weil sie schon wußte, daß sie nicht richtig wählen könne, weil sie eben nicht lesen und schreiben kann. Gern hätte ich den ARENA-Typen angeschrien, was ihm eigentlich einfällt, diese Frau derartig einzuschüchtern. Statt dessen ist die FMLN-Fraktion in Wallungen geraten und hat um das Wahlrecht der Frau gerungen, während ich sie ermutigt und ihr erklärt habe, daß sie vollkommen im Recht sei. Ca. 15 Minuten dauerte dieses Szenarium. Etwa 20-25 Anhänger beider Parteien diskutierten



Auszählung der Stimmen: Viele Augen sehen besser. Deshalb wird jeder Wahlzettel ins Publikum gehalten u. laut mitgezählt.

dicht gedrängt und lautstark, es ging um Paragraphen und die Grundsätze der Demokratie, um Macht und Autorität, um links und rechts. Schließlich durfte die Frau ihren bereits mit Hilfe der Enkelin angekreuzten Stimmzettel in die Urne werfen, zur Freude der FMLN und zum Groll des großen ARENA-Chefs. Und so unglaublich mir derartige Situationen vorkamen, so beeindruckt war ich doch auch, wie das Volk hier um ihre Demokratie gekämpft hat. Es läuft eben nicht alles aalglatt wie in Deutschland, wo gar niemand auf die Idee käme, doppelt zu wählen, wo auch niemand in Parteiuniform zur Wahl geht und Alte und Behinderte schlichtweg das Briefwahlrecht nutzen. El Salvador – auf dem Weg zur Demokratie!

Eine positive Überraschung war schließlich auch die schnelle Bekanntgabe der offiziellen Wahlergebnisse. Das Resultat war denkbar knapp, die erwähnten Manipulationen abgezogen ist jedoch ein 60:40-Verhältnis sicher realistisch. Angetrunkene ARENA-Politiker erkannten die Niederlage noch am gleichen Abend vor laufenden Kameras an, erste Glückwünsche aus dem internationalen Ausland

folgten, und Mauricio Funes hielt eine – für meinen Geschmack – sehr gute Siegerrede: Er wolle ein guter Präsident für alle sein, ein Präsident für Arme und Reiche, für ganz El Salvador. Er wolle nicht den Privatbesitz abschaffen und die Privatunternehmen nicht zu Feinden erklären und vertrete dennoch die Option für Armen und Ausgegrenzten. Aus diesem Grunde widmete er diesen historischen Wahlsieg auch dem Heiligen El Salvadors: Erzbischof Romero!

Mauricio Funes ist kein extremer Linker. Im Grunde ist er ein moderater Sozialdemokrat, der einen ganz neuen Abschnitt in der Geschichte El Salvadors einläutet. Es wird abzuwarten bleiben, wie sehr er seine integrierende Politik wirklich umsetzen können. Sicherlich wird es sogar in ARENA-Reihen einige geben, die sich öffnen und zugunsten eines friedlichen El Salvadors gewisse Kompromisse mit Funes eingehen. Hinderlich sind meist der radikale rechte Rand, weil sie die Finanzen im Land beherrschen, aber auch die radikale Linke, die Funes in der eigenen Partei für sich gewinnen oder sich notfalls von ihnen trennen muß. Es ist eine unglaublich große Aufgabe. Mauricio Funes übernimmt nicht nur eine desolante und auf neoliberalen Freihandel mit den USA ausgerichtete Wirtschaft, sondern auch ein gespaltenes Land in Armut und Gewalt. Die Bevölkerung ist ungeduldig, wartet auf schnelle Verbesserungen der Lebenssituation. Somit braucht dieses Land und diese Regierung gerade jetzt mehr nationale und internationale Unterstützung denn je, wenn sie ein Erfolgsmodell mit Zukunft werden soll. Giovanni und ich werden Euch sicher auch in Zukunft nicht mit unseren Aktionen verschonen. Laßt uns also dranbleiben!



Für die treuen Spender sei nur noch abschließend schnell aus der Gemeinde berichtet, daß ich die Zahnarztprechstunde in ein weiteres Jahr schicken und für die Kinder und Jugendlichen eine Gesundheitskampagne anstoßen konnte. Doctor Solin wird von unseren ca. 120 Kindern und Jugendlichen Stuhl- und wenn nötig Blutproben nehmen. Zunächst soll herausgefunden werden, wer unter Parasitenbefall leidet, was erwartungsgemäß die große Mehrheit sein wird. Anschließend werden die Viecher mit entsprechender Medizin bekämpft und im Anschluß ein Vitamin-Aufpäppelprogramm mit denjenigen durchgeführt, die besonders dünn sind oder auf Hinweis der Blutprobe an Anämie leiden. Ihr seht, Eure Hilfe ist weiter dringend nötig.

Also, Ihr Lieben, habt dank für Eure vielseitige Anteilnahme am salvadorianischen Prozeß. Ab Oktober werde ich wahrscheinlich schon wieder für ein paar Wochen/Monate drüben sein und freue mich natürlich jetzt schon, v.a. weil es dann wahrscheinlich mit Giovanni zusammen klappt.

Liebe Grüße, Eure Uli/Ulrike